

**Zeitschrift:** Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Verein Aktiver Staatsbürgerinnen  
**Band:** 36 (1980)  
**Heft:** 4-5

**Buchbesprechung:** Buchkiosk

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## **Briefe nach Hause; von Silvia Plath**

Als sich die amerikanische Dichterin Silvia Plath am 11. Februar 1963 umbrachte, da verstand *man* die Welt nicht mehr. Stand die Dreissigjährige denn nicht am Anfang einer eigentlich nicht mehr zu bremsenden, ruhmvollen Karriere? Hatte die Autorin des Gedichtbandes «Ariel» und des Romans «Die Glasglocke» nicht Erfolg? Silvia Plath, ihr Leben und ihr Tod sind für die Frauenbewegung zu einem Symbol geworden, zu einem als exemplarisch empfundenen Fall. Denn kaputtgegangen ist sie daran, dass sie alles total sein wollte: ideale Frau, vollkommene Mutter, eine Dichterin. Sie wollte den Normen der Gesellschaft perfekt genügen, und ihren eigenen Ansprüchen dazu. Das war zuviel. Silvia Plath war auch eine perfekte Tochter. Sie schrieb ihrer Mutter viele Briefe, in denen sie praktisch pausenlos ihr Glückseligkeit beteuerte, in denen sie unermüdlich das Bild des fröhlichen Supermädchens, der strahlenden, das Leben völlig im Griff habenden jungen Frau bestätigte, auf Hochglanz polierte. Da war keine Zeile Raum für Verzweiflung, Mutlosigkeit, Auflehnung. «Die Welt platzt auf zu meinen Füßen wie eine saftige, reife Wassermelone. Ich will nur eins: arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten, um allen Chancen gerecht zu werden», schreibt sie. Das schöne Bild, für die Mutter entworfen, scheint aber eher ein verklärter Albtraum gewesen zu sein, denn im Brief an den Bruder, dem sie weniger vormachen musste, heisst es: «Die Welt ist aufgeplatzt vor meinen gaffenden Augen und hat ihre Eingeweide verspritzt wie eine geborstene Wassermelone... Im Moment bin ich völlig erledigt.»

Die Briefe der Silvia Plath machen sehr betroffen, weil sie den Abgrund ahnen lassen, der sich hinter der perfekt illuminierten Fassade dieser Frau, die sich zeitlebens überforderte und überfordern liess, auftat. Absturzgefahr. (Verlag Carl Hanser, 36 Franken)

## **Die Wechseljahre der Frau; von van Keep/Jaszmann**

Ein Ratgeber für Frauen, die (relativ) ungeschoren die zweite Hälfte ihres Lebens bewältigen möchten, ohne Ressentiments und Jugendnostalgie. Die beiden holländischen Ärzte raten unsentimental zur Selbsthilfe. (Econ-Verlag, 18 Franken)

## **Der Preis der Emanzipation; von Lys Wiedmer**

Ist es denn falsch, ein Buch lang das kritische Bewusstsein beiseitezulegen und nach dem Motto «Frauen sind die besseren Männer» endlich einmal aus ganzer Seele positiv zu sein? Natürlich ist es nicht verboten, im vorliegenden Fall aber doch eher peinlich: eine Porträtgalerie von Frauen, die es geschafft haben (und die dennoch, das ist wichtig, ganz und gar Frauen geblieben sind). Vorgestellt werden durchwegs «Vorzeigefrauen» wie Gina Fürstin von Liechtenstein oder Helga Hnidek, überdurchschnittlich erfolgreiche Personen, die ihre Privilegien klug zu nutzen verstehen (was ihr Verdienst bestimmt nicht schmälert, aber eben doch relativiert), sozusagen Paradebeispiele besseren Lebens. Frauen mit weniger Glück, die sich mit der Emanzipation im Rahmen eines schlecht bezahlten Verkäuferinnenalltags abstrampeln, beispielsweise, macht man damit höchstens den Mund wässrig. Groschenromane der Eman zum Thema Emanzipation. (Orell-Füssli-Verlag)